Hinführung zur ersten Lesung | Jer 31,31–34

Verloren und verlassen erfahren sich die Israeliten
in der babylonischen Gefangenschaft
und sehnen sich zurück an die Gemeinschaft mit Gott.
Der Prophet Jeremia erinnert,
nicht Gott hat sie verlassen,
sie selbst haben seinen Bund gebrochen
und die Wege Gottes missachtet.
Er verkündet, dass Gott seine Zusage
erneuert im neuen Bund,
der nicht auf dem Gesetz beruht,
sondern es vollendet in die Liebe hinein.

Hinführung zur zweiten Lesung | Hebr 5,7–9

Wo der Mensch sich in den Mittelpunkt stellt,
verliert er sich.
Erst wenn er dem Willen Gottes in seinem Leben
nachspürt und erfüllen will,
kann er Fülle und Erfüllung erfahren.
In Jesus Christus ist das auf einzigartige Weise
Wirklichkeit geworden.

Lesehinweis

Babylon – sprich y wie ü

Reinhard A Röhrner
licentiatus philosophiae et theologiae

Meditation

Der Tod ist nicht
das Ende des Lebens,
sondern das Ende
des Sterbens. (Karl Rahner)

Im Sterben,
im In- die-Erde-Fallen
wird das Weizenkorn fruchtbar.

Im-fruchtbar-werden
muss es selbst vergehen,
damit neues Leben möglich wird.

So gewinne ich
für mich und mein Leben
neue Zuversicht.

Ich muss nicht alles haben,
um jeden Preis gewinnen,
ich darf einfach da sein.

Mutig kann ich das Leben gestalten
neue Perspektiven ausloten
und mich von Gott geborgen wissen.

⇨ Reinhard Röhrner

Glauben mit dem Körper
heißt sich nicht versteigen
in Gedankengebäude
und theoretische Spielereien.

Mit dem Glauben in der Welt sein,
heißt geerdet leben
mit den Erfahrungen von Freude und Leid
seinen Alltag gestalten.

Leben heißt Sterben
und im Sterben ersteht Leben,
Sterben heißt ist Fort-Schritt
Die Wirklichkeit öffnet sich.

Wo neue Horizonte entstehen,
kann Glaube wachsen und reifen,
angesichts der Erfahrung von Verlust und Trauer
wächst Hoffnung auf neues Leben.

Der Glaube entwirft keine Vision
die von der Unsterblichkeit spricht,
sondern nimmt den Tod ernst,
um so Auferstehung wirklich werden zu lassen.

⇨ Reinhard Röhrner

Reinhard A Röhrner
licentiatus philosophiae et theologiae